

# Wayang

Als **Wayang** wird in Indonesien jedes darstellende Spiel bezeichnet, also das traditionelle Schattenspiel (*Wayang Kulit*), das Spiel mit Puppen (*Wayang Golek*), das Maskenspiel *Wayang Topeng* und die Bühnendarstellungen von unmaskierten Schauspielern *Wayang Wong*. Die Figuren selbst werden auf Java ebenfalls als *Wayang* bezeichnet, auf Bali heißen sie *Ringgit*.

Die Form der Figuren und die dargestellten mythischen Geschichten haben sich seit dem Vordringen des Islam ab dem 15. Jahrhundert in die zuvor hinduistischen Zentren des Wayang in der indonesischen Inselwelt stark gewandelt. Das Wayang-Puppentheater wurde 2003 von der UNESCO als eines der Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit klassifiziert.<sup>[1]</sup>

## Wayang im Animismus und im Hinduismus

Der Ursprung des javanischen Schattenspiels liegt vermutlich in Indien. Die älteste Form des Wayang aus dem 1. Jahrtausend, *Wayang Purwa*, dürfte auf das Puppentheater *Ravana Chhaya*<sup>[2]</sup> aus Orissa zurückgehen, dessen Themen aus den indischen Epen Mahabharata und Ramayana stammen und das mit dem *Chhau*-Maskentanz dieser Region in einer thematischen und formalen Verbindung steht.<sup>[3]</sup>

Auf Javanisch bedeutete Wayang „Schatten“, auch im Sinne von Geist. Das Schattenspiel wurde hier zu einer Tradition, weil die Kultur Indonesiens mit dem Glauben an die Geister der Vorfahren sehr eng verbunden ist.

Nach dem animistischen Glauben können die Geister der Ahnen als schützend oder Unheil anrichtend in das Leben der Lebenden eingreifen. Daher versuchen die Anhänger dieses Glaubens Wege zu finden, wie sie die Geister mit Ritualen und Zeremonien, in Form von Schattenspielen um Hilfe bitten können. Die Figuren dieser Schattenspiele waren Wayang Golek (normale Kopfgestalt durch einen damit verbundenen Stab auf dem Rumpf drehbar. Arme durch je ein Stab, der an der Hand befestigt ist beweglich), geschnitzte, bemalte und bekleidete Figuren, die an Fäden gezogen wurden, Malereien auf Schautafeln oder geweihte und verkleidete Menschen.

Vor Christi Geburt war der Hinduismus, aus Indien kommend, nach Indonesien vorgedrungen. Allmählich nahmen die Einwohner diese neue Religion an, und Sanskrit wurde die gehobene Sprache in Java und später auch auf Bali. Die Hindus verwendeten das Wayang (wie auch später der Islam), um ihren Glauben zu verbreiten - vor allem durch die Geschichten von Mahabharata und Ramayana. Später wurde diese Mischung aus Religion und Wayang-Spiel als Harmonie zwischen dem Hinduismus und dem Original Indonesischen gefeiert. Auf Java, im Westteil von Sumatra und auf den kleinen Inseln in ihrer Umgebung gab es lange noch Traditionalisten, Förderer und Künstler, die die originalen indonesischen Geschichten aufführten. Doch der Einfluss des Hinduismus überwog und die ehemaligen Geschichten aus der Zeit des Animismus gerieten in Vergessenheit oder wurden in die hinduistischen Stücke integriert.

Die Figuren des Wayang tauchen in ihrer Gestalt auch in fast allen Malereien dieser Zeit auf. Als Beispiel sei hier die Deckenmalereien im ehemaligen Gerichtssaal in Klunkung auf Bali erwähnt. In der traditionellen balinesischen Malerei ist diese Art der Darstellung noch heute gebräuchlich.



Wayang-Kulit-Figur (Bali, frühes 20. Jahrhundert)

## Wayang und der Einfluss des Islam

Als sich der Islam in Indonesien immer weiter ausbreitete, wurde unter seinem Einfluss die menschliche Darstellung von Göttern verboten und damit diese Art von Malerei und Schattenspiel unterdrückt. Als Raden Patah, Herrscher im Königreich von Demak (Java) die Wayang in ursprünglicher Gestalt sehen wollte, bekam er von den Walis (Religionsführer) keine Erlaubnis dazu. Doch fand man dennoch einen praktischen Weg, um dies zu ermöglichen: die Walis ließen die Wayang-Figuren aus Leder in Form von *Wayang Purwa* herstellen. An Stelle der Figuren wurden deren Schatten gezeigt und damit nicht die Nachahmung von Menschen oder Göttern, sondern ein Abbild deren Charakteren. Dies war die Geburt des Schattenspiels (*Wayang kulit*), wie wir es heute kennen. Kulit ist das indonesische Wort für „Haut“.

Im nicht-islamischen Teil Indonesiens findet man noch immer Wayang golek-Aufführungen, das Wayang Klitik stellt eine Übergangsform zwischen Wayang golek und Wayang kulit dar. Die Figuren des Wayang Klitik sind bemalte Schnitzereien aus flachem Holz (max. 5–15 mm dick) mit beweglichen Armen. Der Kopf ist mit dem Rumpf fest verbunden. Mit ihnen kann sowohl am Tag, wie auch bei Nacht gespielt werden. Diese Arten der Figuren sind wahrscheinlich die ältesten Wayang-Figuren in Indonesien. Sie konnte sich jedoch nicht durchsetzen und sind sehr selten geworden. Das Wayang Kulit, dessen Figuren heute aus ungegerbter Wasserbüffelhaut oder wie auf Lombok aus Rinderhaut hergestellt werden, hat sich als die bekannteste Wayang-Aufführungsweise durchgesetzt. Seine Beliebtheit wird in Indonesien nur noch durch Fußball-Übertragungen im Fernsehen übertroffen.

Das Wayang mit lebenden Personen (*Sendratari*) findet man noch heute auf Bali (*Wayang Topeng*).

## Die Arten des Wayang

### Wayang Topeng oder Wayang Gedog

Das *Wayang Topeng* ist eine Theateraufführung mit Themen aus dem Königreich Jenggala, wobei die Schauspieler Holzmasken tragen (Gedog kommt von dem Wort kedok = topeng, was Maske bedeutet). Als Thema dient häufig die Geschichte von Raden Panji und Candra. Dies ist eine Liebesgeschichte zwischen der Prinzessin Candra Kirana von Kediri und Raden Panji Asmarabangun, dem Kronprinzen von Jenggala. Candra Kirana war die Inkarnation von Dewi Ratih (der Liebesgöttin) und Panji war eine Inkarnation von Kamajaya (der Gott der Liebe). Kirana wurde als Gedicht mit dem Titel „Smaradahana“ – das Feuer der Liebe – geschrieben. Am Schluss der verwirrenden Geschichte können sie endlich heiraten und bekommen als Nachwuchs einen Sohn, den sie Raja Putra nennen. Panji Asmarabangun regierte Jenggala unter dem offiziellen Namen Sri Kameswara oder auch Prabu Suryowiseso oder Hino Kertapati. Früher wurde das Wayang Topeng nur in den vier Palästen von Yogyakarta und Surakarta als klassische höfische Tänze gespielt. Im Laufe der Zeit wurde es immer populärer und volkstümlicher. Wayang Topeng ist auf Java, Bali und nur noch selten auf Lombok verbreitet. Ein Zentrum ist die ostjavanische Stadt Malang<sup>[4]</sup>.

Für männliche Darsteller:

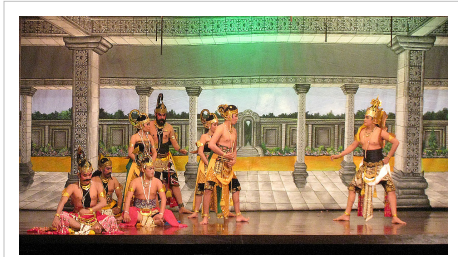
1. Alus: Sehr langsame, elegante und weiche Bewegungen. So zum Beispiel der Tanz von Arjuna, Puntadewa und alle anderen schlank gebauten ksatrias. Zwei Arten von Bewegungen kommen vor: Lanyap und Luruh.
2. Gagah:
  - Kambeng: ein mehr sportlicher Tanz, durchgeführt mit Kraft von athletischen Tänzern, dargestellt werden damit Bima, Antareja und Gatotjaca.
  - Bapang: Gagah und Kasar für die Krieger der Kaurawa.
  - Kalang Kinantang: Liegt in etwa zwischen Alus und Gagah, wird getanzt von Tänzern, die Kresno oder Suteja darstellen. Für große und schlanke Tänzer.
3. Kasar: Ein grober und rauer Stil, wird bei der Darstellung von Riesen und Dämonen verwendet.
4. Gecul: Ponokawan & Cantrik

- Kambeng Dengklik: Für Affenkrieger wie Anoman.
- Kalang Kinantang Dengklik: Für Affenkrieger wie Sugriwa und Subali.

Für weibliche Darsteller:

Die Bewegungen werden "Nggruda" oder "Ngenceng encot" genannt und im klassischen höfischen Tanz gibt es 9 Grundbewegungen (Joged Pokok) und zwölf weitere Bewegungen (Joged Gubahan und Joged Wirogo) um die Bewegungen der Tänzerinnen des Bedoyo und Srimpi zu verschönern.

Heute wird das Wayang Wong, nach dem Gagrak-Stil von Surakarta, mit einer Tänzerin gespielt. Sie führt die Alus-Bewegungen des ksatria, ähnlich Arjuna aus. Nach dem Gagkra-Stil von Yogyakarta führt ein Tänzer dieselben Alus-Bewegungen eines edlen ksatrias aus. Die Kleidung und die ganze restliche Ausstattung sind unterschiedlich für Könige, ksatrias, Einsiedler, Prinzessinnen, Prinzen und Generälen. Insgesamt gibt es ca. 45 unterschiedliche Typen, die vorgeführt werden können.



Wayang Wong. Szene aus dem Mahabharata.  
Links die fünf Pandava-Brüder und ein Wächter,  
rechts Krishna

## Wayang Wong

Das Wayang Wong hat bestimmte Muster der Bewegung und der Kleidung, mit denen Themen des Ramayana dargestellt werden. Es wird auf Java von unmaskierten, aber kostümierten Darstellern aufgeführt, die ihre Texte selbst vortragen. Auf Bali werden teilweise auch Masken verwendet.

## Das Wayang Golek oder Holzpuppen (Stabpuppen)

Die gespielten Inhalte gleichen denen des Wayang Kulit, Die Aufführungen finden jedoch am Tage, oder nachts mit ausreichender Beleuchtung statt. Die Besucher sitzen auch nicht vor einer weißen Leinwand, wie im Kino, sondern vor einer erhöhten Bühne mit einer Wand oder Vorhang, die den Dalang verbirgt. Vor dem Dalang liegt auch kein Bananenstrunk, der die Puppen aufnimmt, sondern ein Plangkan (eine Art Tisch mit Löchern in der Tischplatte), auf dem die benötigten Puppen bereitgestellt werden.

In Zentral- und Ostjava werden bevorzugt Stücke aus dem Menak gespielt, die Geschichten von Amir Hamzah, dem Onkel des Propheten Muhammad, das auch kurz als Wayang Menak bezeichnet wird. In Westjava werden im Wayang Golek dagegen mehr die Geschichten aus dem Mahabharata und Ramayana bevorzugt. Die Geschichten um Amir Hamzah wurden im 16. Jahrhundert zur Unterstützung der Verbreiterung des Islams geschaffen. Neben der Hauptfigur sind darin noch sein bester Freund und Berater, Umar Maya (Umarmaya), sein General Selandir (oder Alam Daur), seine Hauptfrau Putri Munigarim, sein streitsüchtiger Schwiegervater Nursiwan, viele andere Könige mit denen man Kriege führen muss oder gute Beziehungen pflegen, Prinzessinnen und auch Teufel (ehemalige Dämonen). Ein Teil der Geschichten finden in die Zeit vor der Geburt des Propheten Muhammad statt und beinhalten sowohl die alten animistischen Erzählungen, als auch solche mit hinduistischem Hintergrund.

## Das Wayang Karucil oder Wayang Klitik

Wayang Klitik-Figuren stellen handwerklich eine Mischung zwischen den Wayang Golek-Figuren und den Wayang Kulit-Figuren dar. Sie sind aus flachem Holz geschnitzt, ähnlich aufgebaut wie die Wayang Kulit-Figuren und wurden früher als Schattenspiel eingesetzt. Heute treten sie ohne Leinwand auf. Ein weiteres Merkmal ist, dass sie wesentlich kleiner sind als entsprechende Wayang Kulit-Figuren. Hier wird dem Umstand Rechnung getragen, dass Holz empfindlicher gegenüber Bruch ist als Leder. Bei Kampfszenen werden Wayang Klitik-Figuren meist erheblich beschädigt, sehr zum Gaudium der Zuschauer, aber in einem Land, indem man vor den 1970er Jahren keine dauerhaften Klebstoffe kannte, hieß das generell kostspielige Neuanfertigung. Aus diesem Grunde haben

Wayang-Klitik-Figuren, die zu Spielen herangezogen werden und dort Kampfszenen zu durchstehen haben, Arme aus Leder. Der Name dieser Figuren leitet sich aus dem Geräusch *klitik-klitik* ab, den diese Figuren beim Spielen verursachen.

Ursprünglich waren diese Puppen in Ostjava beheimatet und dort befinden sich auch heute noch Werkstätten, die diese Puppen herstellen. In der handwerklichen Herstellung sind sie erheblich preisgünstiger, als Wayang Kulit-Figuren.

Die Grundlage der Geschichten, die mit diesen Puppen gespielt werden, stammen aus den Königreichen von Ostjava: Jenggala, Kediri und Majapahit. Aus Jenggala und Kediri stammen die Geschichten von Raden Panji und Cindelaras, die ein paar Dorfjungen mit ihren Kampfhähnen erleben.

Das Damarwulan erzählt die Geschichte eines Helden (Darmawulan) aus Majapahit. **Darmawulan** ist ein cleveres Kerlchen, der es mit Mut, Geschick, Verstand und der Mithilfe seiner Jugendliebe, **Anjasmara**, fertig brachte, einen mächtigen Gegner seiner Königin, **Minakjinggo**, der im Handstreich das Nachbarkönigreich in seine Gewalt gebracht hatte, auszuschalten. Als Belohnung wurde er Ehemann von **Dewi Wahita**, der Königin, und König von Majapahit. Als zweite Ehefrau nahm er sich dann seine Jugendliebe Anjasmara, die ihm zu diesem Glück beigestanden hatte. Diese Geschichte ist angefüllt mit Liebesaffären und Kämpfen und kommt beim Publikum ungeheuer an, vor allem dann, wenn der Dalang es versteht, den neuesten Klatsch, Tratsch und Streit aus den umliegenden Dörfern humorvoll mit einzuarbeiten.



Damarwulan, Wayang Klitik aus Ostjava, Beginn des 20. Jahrhunderts.

## Das Wayang Kulit

Das Wayang Kulit ist ohne Zweifel das bekannteste Wayang aus Indonesien. Bevorzugt gespielte Geschichten stammen aus dem Ramayana, Mahabharata oder dem Serat Menak. Auf Lombok hat sich eine eigene Stilrichtung des Serat Menak herausgebildet, so dass man auch häufig die Bezeichnung Serat Menak Lombok oder Serat Menak Sasak findet. Eine eigene Stilrichtung, die auf keine der großen Epen Bezug nimmt, sondern meist den aktuellen Tratsch und Klatsch zum Inhalt hat, sind neben anderen die Panokowan (Panakawan, lustige Figuren) mit Vater Semar und den Söhnen Gareng, Petruk und Bagong. Man kann es durchaus auch als politisches Kabarett ansehen. Das Spiel auf Bali unterscheidet sich teilweise von dem in Mitteljava. Die Proportionen der Figuren sind menschenähnlicher und nicht von einer so extremen Feinheit wie die Figuren von Surakarta, die Musikbegleitung ist meist nur ein vierköpfiges Ensemble im Unterschied zu einem kompletten Gamelan in Java, das balinesische Orchester ist meist temperamentvoller und verzichtet auf lyrisch-epische Anteile.

Die Figuren aus Büffelhaut sind landesspezifisch unterschiedlich. Aus Zentraljava (Yogyakarta) kommen sehr aufwändig hergestellte Figuren mit einem hohen Abstraktionsgrad, die (adeligen) Guten sind dünn, feingliedrig mit mandelförmigen Augen und spitzen Nasen. Ausnahmen von dieser formalen Regel sind Bima und Gatotkaca mit Knollennasen. Dergleichen, sichtbare Eckzähne, plumpe Gestalten und aggressives Aussehen definieren Dämonen und Riesen. Auf Bali werden kompaktere Figuren hergestellt und aus Lombok kommen Figuren, die realen Personen oder Gegenständen (Autos, Flugzeuge und Schiffe) zum Verwechseln ähnlich sind. In Zentraljava gibt es zwei Stilrichtungen, eine in Yogyakarta und die andere in Surakarta (Solo). Die Solo-Figuren sind schlanker, graziler, mit kürzeren Armen und leichter zu spielen als die Yogya-Figuren. Bei den Frauen ist der Zipfel des Unterkleides nach vorne gezogen und gibt der Figur eine krumme, unterwürfige Haltung während Solo-Frauen hoch aufgerichtet und stolz erscheinen.

Die handwerkliche Herstellung einer Wayang-Kulit-Figur in spielfähiger Größe dauert einige Wochen, wobei meist mehrere Handwerker (Künstler) nacheinander daran arbeiten. Zunächst der, der die Mastervorlage (meist aus Papier) auf das Leder überträgt, dann der, der die Figur in ihrem Umriss ausstanzt und ebenso die filigranen Strukturen (Durchbrüche/Löcher). Danach wird die Figur geglättet, meist mit einer Glasflasche und grundiert. Die Struktur wird geprüft und eventuell nachgearbeitet. Eine weitere Glättung erfolgt vor der eigentlichen, miniaturhaft-feinen Bemalung, die häufig von einem weiteren Handwerker vorgenommen wird. Zum Schluss werden die beweglichen Teile (Oberarme, Unterarme mit Händen und den zugehörigen Spielstäben) an den Rumpf montiert, sowie der zentrale Versteifungs- und Haltestab. Die industrielle Fertigung fräst oder schneidet in einem Arbeitsgang bis zu 10 Figuren auf einmal und dauert ungefähr eine Stunde. Die nicht sehr aufwändige Bemalung wird manuell mittels Sprühtechnik vorgenommen, wobei pro Farbe eine Person beschäftigt ist und diese gemäß einer Vorlage aufträgt. Ist er fertig, reicht er die Figur oder Teile davon weiter. Nach der Bemalung werden die Teile zusammengefügt und waschkorbeweise zum Kunden (Souvenirshops) gefahren.

## Wayang Beber

Das Wayang Beber ist eine Rollbildvorführung mit einem Bildstreifen, der an jedem Ende auf einen Stab aufgewickelt wird. Es hat große Ähnlichkeit mit den Moritatenerzählungen, wie sie früher auf Jahrmärkten auch in Europa üblich waren. Sie haben dasselbe Schicksal erlitten und sind verschwunden. Was von der einst in Java verbreiteten Aufführung übrig geblieben ist, sind wenige Rollen, die sich heute in Museen befinden. Eine Vorstellung, meist in kleinerem Auditorium, fand wie folgt statt:

Der Dalang gibt ein Zeichen, das Orchester (*Gamelan*) oder ein Musikant mit einer zweisaitigen Violine (*Rebab*) beginnt zu spielen und der Dalang entrollt den ersten Teil der Geschichte in Form eines Bildes. Sprechend und singend erzählt er die zugehörige Geschichte. Im Laufe des Abends entrollt er so etliche Bilder. Vereinzelt kommen auch Rollen vor, die alle Bilder einer Vorstellung enthalten und sukzessiv abgerollt werden. Der Inhalt der Geschichten handelt vom Helden Raden Panji, der mit Figuren aus dem Mahabharata in Beziehung steht, Erzählungen aus Jengala oder Geschichten aus anderen Dörfern und Königreichen.

## Musik

Die Orchesterbesetzungen und Musikstile unterscheiden sich nach Region und Art des Wayang. Am weitesten verbreitet ist ein Gamelan, dessen melodieführende Instrumente Metallophone (*Gender*, *Gangsa* oder *Saron*) sind. In der westjavanischen Sunda-Region ist die Instrumentalbesetzung *Gamelan Slendro* üblich, auf Bali kommen die lebhafteren Orchester *Gender Wayang*, *Wayang Ramayana* und *Wayang Gambuh* vor. Nur noch sehr selten ist auf der östlichen Nachbarinsel Lombok das Gamelan *Wayang Sasak* zu hören, dessen komplexer Rhythmus selbst im Vergleich mit der allgemein schnellen Musik von Lombok äußerst lebhaft klingt. Das Tempo wird hier von dem kleinen hölzernen Hammer *keketak* vorgegeben, den der Dalang zwischen den Zehen hält<sup>[51]</sup>.

## Literatur

- Christiane Franke-Benn: *Die Wayangwelt – Namen und Gestalten im javanischen Schattenspiel: Lexikalisches und genealogisches Nachschlagewerk*. Harrassowitz, Wiesbaden 1984. ISBN 3447024623
- Angela Hobart: *Dancing Shadows of Bali. Theatre and Myth*. KPI / Routledge & Kegan Paul, London/New York 1987
- Günter Spitzing: *Das indonesische Schattenspiel. Bali – Java – Lombok*. DuMont, Köln 1981
- Clara B. Wilpert (Einf.): *Götter und Dämonen. Handschrift mit Schattenspielfiguren*. Harenberg, Dortmund 1980
- Erich Horsten: *Das indonesische Theater*. In: Heinz Kindermann (Hrsg.): *Fernöstliches Theater*. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1966, ISBN 978-3520353016

## Weblinks

- Matthew Isaac Cohen: *Wayang Kulit in Cirebon*.<sup>[6]</sup> (PDF; 140 kB) Seleh Notes, The UK Gamelan Magazine, Bd. 9, Nr. 1/2

## Einzelnachweise

- [1] *Wayang puppet theatre*. (<http://www.unesco.org/culture/ich/index.php?lg=en&pg=00011&RL=00063>) UNESCO
- [2] *Development of Ravana Chhaya*. ([http://www.indianetzone.com/49/development\\_ravana\\_chhaya.htm](http://www.indianetzone.com/49/development_ravana_chhaya.htm)) Indianetzone
- [3] Manohar Laxman Varadpande: *History of Indian Theatre*. Abhinav Publications, Neu Delhi 1987, S. 75
- [4] Onghokham: *The Wayang Topeng World of Malang*. ([http://cip.cornell.edu/DPubS?service=Repository&version=1.0&verb=Disseminate&handle=seap.indo/1107127737&view=body&content-type=pdf\\_1#](http://cip.cornell.edu/DPubS?service=Repository&version=1.0&verb=Disseminate&handle=seap.indo/1107127737&view=body&content-type=pdf_1#)) In: *Indonesia 14*, Oktober 1972, S. 111–124
- [5] David Harnish: *Worlds of Wayang Sasak: Music, Performance, and Negotiations of Religion and Modernity*. *Asian Music*, Vol. 34, No. 2, Frühjahr/Sommer 2003, S. 91
- [6] [http://www.cirebonarts.com/pdf/wayang\\_kulit\\_in\\_cirebon.pdf](http://www.cirebonarts.com/pdf/wayang_kulit_in_cirebon.pdf)

# Quelle(n) und Bearbeiter des/der Artikel(s)

**Wayang** *Quelle:* <http://de.wikipedia.org/w/index.php?oldid=127478120> *Bearbeiter:* A-4-E, Aka, AlexdG, Anathema, Asthma, Baird's Tapir, Bertramz, Bjs, BuSchu, Carlo.Ierna, Catrin, DasBee, Dr. Meierhofer, Engeser, Exil, Florian Weber-alt, Fristu, G-C, Geof, IKEoffiziell, Invisigoth67, Ireas, Jmabel (US), Kamillo, Kresspahl, Lefanu, Marcus Cyron, Martin-vogel, Meursault2004, Mm22mm, NCC1291, Opponent, PDCA, Peter200, QualiStatQuanti, Radiojunkte, RainerB., RobertLechner, Stimp77, Summ, Talaborn, Tsui, Wst, 27 anonyme Bearbeitungen

# Quelle(n), Lizenz(en) und Autor(en) des Bildes

**Datei:Wayang Bali.jpg** *Quelle:* [http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Wayang\\_Bali.jpg](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Wayang_Bali.jpg) *Lizenz:* Public Domain *Bearbeiter:* Clairette, Ies, Indon, Opponent, Ranveig, Tillniermann, Tsui

**Datei:Wayang Wong Bharata Pandawa.jpg** *Quelle:* [http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Wayang\\_Wong\\_Bharata\\_Pandawa.jpg](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Wayang_Wong_Bharata_Pandawa.jpg) *Lizenz:* Creative Commons Attribution-Sharealike 3.0 *Bearbeiter:* Gunawan Kartapranata

**Datei:ZP 05 Damarwulan 00.jpg** *Quelle:* [http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:ZP\\_05\\_Damarwulan\\_00.jpg](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:ZP_05_Damarwulan_00.jpg) *Lizenz:* Public Domain *Bearbeiter:* Dieter Sedlaczek (Mm22mm)

# Lizenz

## Wichtiger Hinweis zu den Lizenzen

Die nachfolgenden Lizenzen beziehen sich auf den Artikeltext. Im Artikel gezeigte Bilder und Grafiken können unter einer anderen Lizenz stehen sowie von Autoren erstellt worden sein, die nicht in der Autorensliste erscheinen. Durch eine noch vorhandene technische Einschränkung werden die Lizenzinformationen für Bilder und Grafiken daher nicht angezeigt. An der Behebung dieser Einschränkung wird gearbeitet. Das PDF ist daher nur für den privaten Gebrauch bestimmt. Eine Weiterverbreitung kann eine Urheberrechtsverletzung bedeuten.

## Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported - Deed

Diese "Commons Deed" ist lediglich eine vereinfachte Zusammenfassung des rechtsverbindlichen Lizenzvertrages ([http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lizenzbestimmungen\\_Commons\\_Attribution-ShareAlike\\_3.0\\_Unported](http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lizenzbestimmungen_Commons_Attribution-ShareAlike_3.0_Unported)) in allgemeinverständlicher Sprache.

Sie dürfen:

- das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

- Namensnennung** — Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.
- Weitergabe unter gleichen Bedingungen** — Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch, vergleichbar oder kompatibel sind.

Wobei gilt:

- Verzichtserklärung** — Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die ausdrückliche Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Sonstige Rechte** — Die Lizenz hat keinerlei Einfluss auf die folgenden Rechte:

- Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und sonstigen Befugnisse zur privaten Nutzung;
- Das Urheberpersönlichkeitsrecht des Rechteinhabers;
- Rechte anderer Personen, entweder am Lizenzgegenstand selber oder bezüglich seiner Verwendung, zum Beispiel Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen.

- Hinweis** — Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen alle Lizenzbedingungen mitteilen, die für dieses Werk gelten. Am einfachsten ist es, an entsprechender Stelle einen Link auf <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de> einzubinden.

## Haftungsbeschränkung

Die „Commons Deed“ ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache, aber auch stark vereinfacht wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

## GNU Free Documentation License

Version 1.2, November 2002

Copyright (C) 2000,2001,2002 Free Software Foundation, Inc.

51 Franklin St, Fifth Floor, Boston, MA 02110-1301 USA

Everyone is permitted to copy and distribute verbatim copies

of this license document, but changing it is not allowed.

## 0. PREAMBLE

The purpose of this License is to make a manual, textbook, or other functional and useful document "free" in the sense of freedom: to assure everyone the effective freedom to copy and redistribute it, with or without modifying it, either commercially or noncommercially. Secondly, this License preserves for the author and publisher a way to get credit for their work, while not being considered responsible for modifications made by others.

This License is a kind of "copyleft", which means that derivative works of the document must themselves be free in the same sense. It complements the GNU General Public License, which is a copyleft license designed for free software.

We have designed this License in order to use it for manuals for free software, because free software needs free documentation: a free program should come with manuals providing the same freedoms that the software does. But this License is not limited to software manuals; it can be used for any textual work, regardless of subject matter or whether it is published as a printed book. We recommend this License principally for works whose purpose is instruction or reference.

## 1. APPLICABILITY AND DEFINITIONS

This License applies to any manual or other work, in any medium, that contains a notice placed by the copyright holder saying it can be distributed under the terms of this License. Such a notice grants a world-wide, royalty-free license, unlimited in duration, to use that work under the conditions stated herein. The "Document", below, refers to any such manual or work. Any member of the public is a licensee, and is addressed as "you". You accept the license if you copy, modify or distribute the work in a way requiring permission under copyright law.

A "Modified Version" of the Document means any work containing the Document or a portion of it, either copied verbatim, or with modifications and/or translated into another language.

A "Secondary Section" is a named appendix or a front-matter section of the Document that deals exclusively with the relationship of the publishers or authors of the Document to the Document's overall subject (or to related matters) and contains nothing that could fall directly within that overall subject. (Thus, if the Document is in part a textbook of mathematics, a Secondary Section may not explain any mathematics.) The relationship could be a matter of historical connection with the subject or with related matters, or of legal, commercial, philosophical, ethical or political position regarding them.

The "Invariant Sections" are certain Secondary Sections whose titles are designated, as being those of Invariant Sections, in the notice that says that the Document is released under this License. If a section does not fit the above definition of Secondary then it is not allowed to be designated as Invariant. The Document may contain zero Invariant Sections. If the Document does not identify any Invariant Sections then there are none.

The "Cover Texts" are certain short passages of text that are listed, as Front-Cover Texts or Back-Cover Texts, in the notice that says that the Document is released under this License. A Front-Cover Text may be at most 5 words, and a Back-Cover Text may be at most 25 words.

A "Transparent" copy of the Document means a machine-readable copy, represented in a format whose specification is available to the general public, that is suitable for revising the document straightforwardly with generic text editors or (for images composed of pixels) generic paint programs or (for drawings) some widely available drawing editor, and that is suitable for input to text formatters or for automatic translation to a variety of formats suitable for input to text formatters. A copy made in an otherwise Transparent file format whose markup, or absence of markup, has been arranged to thwart or discourage subsequent modification by readers is not Transparent. An image format is not Transparent if used for any substantial amount of text. A copy that is not "Transparent" is called "Opaque".

Examples of suitable formats for Transparent copies include plain ASCII without markup, Texinfo input format, LaTeX input format, SGML or XML using a publicly available DTD, and standard-conforming simple HTML, PostScript or PDF designed for human modification. Examples of transparent image formats include PNG, XCF and JPG. Opaque formats include proprietary formats that can be read and edited only by proprietary word processors, SGML or XML for which the DTD and/or processing tools are not generally available, and the machine-generated HTML, PostScript or PDF produced by some word processors for output purposes only.

The "Title Page" means, for a printed book, the title page itself, plus such following pages as are needed to hold, legibly, the material this License requires to appear in the title page. For works in formats which do not have any title page as such, "Title Page" means the text near the most prominent appearance of the work's title, preceding the beginning of the body of the text.

A section "Entitled XYZ" means a named subunit of the Document whose title either is precisely XYZ or contains XYZ in parentheses following text that translates XYZ in another language. (Here XYZ stands for a specific section name mentioned below, such as "Acknowledgements", "Dedications", "Endorsements", or "History".) To "Preserve the Title" of such a section when you modify the Document means that it remains a section "Entitled XYZ" according to this definition.

The Document may include Warranty Disclaimers next to the notice which states that this License applies to the Document. These Warranty Disclaimers are considered to be included by reference in this License, but only as regards disclaiming warranties; any other implication that these Warranty Disclaimers may have is void and has no effect on the meaning of this License.

## 2. VERBATIM COPYING

You may copy and distribute the Document in any medium, either commercially or noncommercially, provided that this License, the copyright notices, and the license notice saying this License applies to the Document are reproduced in all copies, and that you add no other conditions whatsoever to those of this License. You may not use technical measures to obstruct or control the reading or further copying of the copies you make or distribute. However, you may accept compensation in exchange for copies. If you distribute a large enough number of copies you must also follow the conditions in section 3.

You may also lend copies, under the same conditions stated above, and you may publicly display copies.

## 3. COPYING IN QUANTITY

If you publish printed copies (or copies in media that commonly have printed covers) of the Document, numbering more than 100, and the Document's license notice requires Cover Texts, you must enclose the copies in covers that carry, clearly and legibly, all these Cover Texts: Front-Cover Texts on the front cover, and Back-Cover Texts on the back cover. Both covers must also clearly and legibly identify you as the publisher of these copies. The front cover must present the full title with all words of the title equally prominent and visible. You may add other material on the covers in addition. Copying with changes limited to the covers, as long as they preserve the title of the Document and satisfy these conditions, can be treated as verbatim copying in other respects.

If the required texts for either cover are too voluminous to fit legibly, you should put the first ones listed (as many as fit reasonably) on the actual cover, and continue the rest onto adjacent pages.

If you publish or distribute Opaque copies of the Document numbering more than 100, you must either include a machine-readable Transparent copy along with each Opaque copy, or state in or with each Opaque copy a computer-network location from which the general network-using public has access to download using public-standard network protocols a complete Transparent copy of the Document, free of added material. If you use the latter option, you must take reasonably prudent steps, when you begin distribution of Opaque copies in quantity, to ensure that this Transparent copy will remain thus accessible at the stated location until at least one year after the last time you distribute an Opaque copy (directly or through your agents or retailers) of that edition to the public.

It is requested, but not required, that you contact the authors of the Document well before redistributing any large number of copies, to give them a chance to provide you with an updated version of the Document.

## 4. MODIFICATIONS

You may copy and distribute a Modified Version of the Document under the conditions of sections 2 and 3 above, provided that you release the Modified Version under precisely this License, with the Modified Version filling the role of the Document, thus licensing distribution and modification of the Modified Version to whoever possesses a copy of it. In addition, you must do these things in the Modified Version:

- A. Use in the Title Page (and on the covers, if any) a title distinct from that of the Document, and from those of previous versions (which should, if there were any, be listed in the History section of the Document). You may use the same title as a previous version if the original publisher of that version gives permission.
- B. List on the Title Page, as authors, one or more persons or entities responsible for authorship of the modifications in the Modified Version, together with at least five of the principal authors of the Document (all of its principal authors, if it has fewer than five), unless they release you from this requirement.
- C. State on the Title page the name of the publisher of the Modified Version, as the publisher.
- D. Preserve all the copyright notices of the Document.
- E. Add an appropriate copyright notice for your modifications adjacent to the other copyright notices.
- F. Include, immediately after the copyright notices, a license notice giving the public permission to use the Modified Version under the terms of this License, in the form shown in the Addendum below.
- G. Preserve in that license notice the full lists of Invariant Sections and required Cover Texts given in the Document's license notice.
- H. Include an unaltered copy of this License.
- I. Preserve the section Entitled "History", Preserve its Title, and add to it an item stating at least the title, year, new authors, and publisher of the Modified Version as given on the Title Page. If there is no section Entitled "History" in the Document, create one stating the title, year, authors, and publisher of the Document as given on its Title Page, then add an item describing the Modified Version as stated in the previous sentence.
- J. Preserve the network location, if any, given in the Document for public access to a Transparent copy of the Document, and likewise the network locations given in the Document for previous versions it was based on. These may be placed in the "History" section. You may omit a network location for a work that was published at least four years before the Document itself, or if the original publisher of the version it refers to gives permission.
- K. For any section Entitled "Acknowledgements" or "Dedications", Preserve the Title of the section, and preserve in the section all the substance and tone of each of the contributor acknowledgements and/or dedications given therein.
- L. Preserve all the Invariant Sections of the Document, unaltered in their text and in their titles. Section numbers or the equivalent are not considered part of the section titles.
- M. Delete any section Entitled "Endorsements". Such a section may not be included in the Modified Version.
- N. Do not retitle any existing section to be Entitled "Endorsements" or to conflict in title with any Invariant Section.
- O. Preserve any Warranty Disclaimers.

If the Modified Version includes new front-matter sections or appendices that qualify as Secondary Sections and contain no material copied from the Document, you may at your option designate some or all of these sections as invariant. To do this, add their titles to the list of Invariant Sections in the Modified Version's license notice. These titles must be distinct from any other section titles.

You may add a section Entitled "Endorsements", provided it contains nothing but endorsements of your Modified Version by various parties—for example, statements of peer review or that the text has been approved by an organization as the authoritative definition of a standard.

You may add a passage of up to five words as a Front-Cover Text, and a passage of up to 25 words as a Back-Cover Text, to the end of the list of Cover Texts in the Modified Version. Only one passage of Front-Cover Text and one of Back-Cover Text may be added by (or through arrangements made by) any one entity. If the Document already includes a cover text for the same cover, previously added by you or by arrangement made by the same entity you are acting on behalf of, you may not add another; but you may replace the old one, on explicit permission from the previous publisher that added the old one.

The author(s) and publisher(s) of the Document do not by this License give permission to use their names for publicity for or to assert or imply endorsement of any Modified Version.

## 5. COMBINING DOCUMENTS

You may combine the Document with other documents released under this License, under the terms defined in section 4 above for modified versions, provided that you include in the combination all of the Invariant Sections of all of the original documents, unmodified, and list them all as Invariant Sections of your combined work in its license notice, and that you preserve all their Warranty Disclaimers.

The combined work need only contain one copy of this License, and multiple identical Invariant Sections may be replaced with a single copy. If there are multiple Invariant Sections with the same name but different contents, make the title of each such section unique by adding at the end of it, in parentheses, the name of the original author or publisher of that section if known, or else a unique number. Make the same adjustment to the section titles in the list of Invariant Sections in the license notice of the combined work.

In the combination, you must combine any sections Entitled "History" in the various original documents, forming one section Entitled "History"; likewise combine any sections Entitled "Acknowledgements", and any sections Entitled "Dedications". You must delete all sections Entitled "Endorsements".

## 6. COLLECTIONS OF DOCUMENTS

You may make a collection consisting of the Document and other documents released under this License, and replace the individual copies of this License in the various documents with a single copy that is included in the collection, provided that you follow the rules of this License for verbatim copying of each of the documents in all other respects.

You may extract a single document from such a collection, and distribute it individually under this License, provided you insert a copy of this License into the extracted document, and follow this License in all other respects regarding verbatim copying of that document.

## 7. AGGREGATION WITH INDEPENDENT WORKS

A compilation of the Document or its derivatives with other separate and independent documents or works, in or on a volume of a storage or distribution medium, is called an "aggregate" if the copyright resulting from the compilation is not used to limit the legal rights of the compilation's users beyond what the individual works permit. When the Document is included in an aggregate, this License does not apply to the other works in the aggregate which are not themselves derivative works of the Document.

If the Cover Text requirement of section 3 is applicable to these copies of the Document, then if the Document is less than one half of the entire aggregate, the Document's Cover Texts may be placed on covers that bracket the Document within the aggregate, or the electronic equivalent of covers if the Document is in electronic form. Otherwise they must appear on printed covers that bracket the whole aggregate.

## 8. TRANSLATION

Translation is considered a kind of modification, so you may distribute translations of the Document under the terms of section 4. Replacing Invariant Sections with translations requires special permission from their copyright holders, but you may include translations of some or all Invariant Sections in addition to the original versions of these Invariant Sections. You may include a translation of this License, and all the license notices in the Document, and any Warranty Disclaimers, provided that you also include the original English version of this License and the original versions of those notices and disclaimers. In case of a disagreement between the translation and the original version of this License or a notice or disclaimer, the original version will prevail.

If a section in the Document is Entitled "Acknowledgements", "Dedications", or "History", the requirement (section 4) to Preserve its Title (section 1) will typically require changing the actual title.

## 9. TERMINATION

You may not copy, modify, sublicense, or distribute the Document except as expressly provided for under this License. Any other attempt to copy, modify, sublicense or distribute the Document is void, and will automatically terminate your rights under this License. However, parties who have received copies, or rights, from you under this License will not have their licenses terminated so long as such parties remain in full compliance.

## 10. FUTURE REVISIONS OF THIS LICENSE

The Free Software Foundation may publish new, revised versions of the GNU Free Documentation License from time to time. Such new versions will be similar in spirit to the present version, but may differ in detail to address new problems or concerns. See <http://www.gnu.org/copyleft/>.

Each version of the License is given a distinguishing version number. If the Document specifies that a particular numbered version of this License "or any later version" applies to it, you have the option of following the terms and conditions either of that specified version or of any later version that has been published (not as a draft) by the Free Software Foundation. If the Document does not specify a version number of this License, you may choose any version ever published (not as a draft) by the Free Software Foundation.

### ADDENDUM: How to use this license for your documents

To use this License in a document you have written, include a copy of the License in the document and put the following copyright and license notices just after the title page:

Copyright (c) YEAR YOUR NAME.

Permission is granted to copy, distribute and/or modify this document

under the terms of the GNU Free Documentation License, Version 1.2

or any later version published by the Free Software Foundation;

with no Invariant Sections, no Front-Cover Texts, and no Back-Cover Texts.

A copy of the license is included in the section entitled

"GNU Free Documentation License".

If you have Invariant Sections, Front-Cover Texts and Back-Cover Texts, replace the "with...Texts." line with this:

with the Invariant Sections being LIST THEIR TITLES, with the

Front-Cover Texts being LIST, and with the Back-Cover Texts being LIST.

If you have Invariant Sections without Cover Texts, or some other combination of the three, merge those two alternatives to suit the situation.

If your document contains nontrivial examples of program code, we recommend releasing these examples in parallel under your choice of free software license, such as the GNU General Public License, to permit their use in free software.